

SPORT



Der Auftakt: Connor-Tyron O'Donnell (links) kommt zu spät, Robin Benecke trifft zum 1:0. FOTO: HANKE

Wunstorfer spielen die Musik

1. FC bezwingt Sarstedt mit 4:1

Fußball. In der Landesliga Süd ist der 1. FC Wunstorf nach dem fünften Sieg und aus den vergangenen sechs Partien weiter auf dem Vormarsch. Die Mannschaft von Trainer Onur Köse bezwang in der Barne-Arena den 1. FC Sarstedt mit 4:1 (3:0) und hat damit einen potenziellen Kontrahenten um die ersten drei Tabellenplätze, die zur Teilnahme an der Aufstiegsrunde berechtigten, distanziert.

Die Basis für den Erfolg war eine Phase zwischen der 20. und 25. Minute, in der drei Tore fielen. „So kann man sich einfach nicht präsentieren“, sagte Sarstedts Trainer Marc Vucinovic und berichtete von internen Vorgaben an das Team, wonach man im direkten Anschluss an Tore oder Platzverweise besonders konzentriert zu Werke gehen solle. „Aber da haben wir uns verhalten wie eine Schülermannschaft.“

Drei Tore in schneller Folge

Das 1:0 leitete Wunstorfs Torhüter Armin Trvtkovic ein, als er einen Ball abfang und sofort den Gegenangriff über Rodi Celik ermöglichte. Auf Vorarbeit von Celik erzielte Robin Benecke schließlich das 1:0 (21. Minute). Als die Tormusik quasi noch lief, erhöhte Amir Lashkari auf Zuspätschießen von Ahmed Jameleddine auf 2:0 (22.). In der 25. Minute tauschten die beiden Spieler ihre Rollen: Vorarbeit Lashkari, Tor von Jameleddine – 3:0. Köse lobte: „Wir haben uns wunderbar mit Passspiel durchgesetzt.“

Kurz vor der Pause rettete Trvtkovic mit einer starken Parade den 3:0-Vorsprung. Nach dem Wechsel, die Sarstedter kamen nun besser auf und drängten auf ein Tor, war der Wunstorfer Keeper aber bezwungen. Dominik Rössig gelang in der 52. Minute das 1:3. Doch das war nur ein Ehrentreffer – und nicht der Start für eine Aufholjagd. „Ab da hatten wir das Spiel wieder im Griff und hätten am Ende höher gewinnen können“, sagte Köse – und erhielt von Vucinovic keinen Widerspruch. Benecke gelang mit seinem zweiten Tagestreffer das 4:1 (61.). Emilio Enzi und Silas Löhnig hätten das Resultat sogar noch deutlicher gestalten können. hg

1. FC Wunstorf: Trvtkovic – Rosnowski, Jelali, Dlakic – Löhnig (84. Kahriman), Benecke, Enzi (88. Rapp), Avdullii – Celik, Jameleddine (88. Ndiaye), Lashkari (69. Henriques)

IHR KONTAKT

Sie möchten uns kontaktieren? Senden Sie uns eine E-Mail an lokalsport.nordwest@haz.de lokalsport.nordwest@neuepresse.de oder rufen Sie uns an (05 11) 54 53 81 37

Sieg eingefahren im Heimathafen

MTV Großenheidorn bezwingt VfB Fallersleben in der Oberliga mit 31:28

Von Uwe Serreck

Handball. Wenn der MTV Großenheidorn spielt, ist Spektakel garantiert. Beim Heimspielauftritt in der Oberliga lag die Mannschaft von Stephan Lux gegen den VfB Fallersleben vier Minuten vor der Pause mit 12:17 in Rückstand, um nach einer beeindruckenden Aufholjagd doch noch mit 31:28 (16:17) zu triumphieren.

30 Sekunden vor dem Abpfiff klatschte der Trainer mit den Auswechselspielern ab. Die Jungs vom Fanklub „Blaue Wand“ hatten längst „Steht auf, wenn ihr Heidorn seid“ angestimmt. Nach dem Abpfiff gab es auf der Tribüne kein Halten mehr, lautstark wurden die Spieler gefeiert. „Wir können besser spielen“, räumte Lux ein, stellte aber zufrieden fest: „Wichtig ist, dass die Jungs ruhig geblieben sind.“ Nicht immer leicht angesichts einer hitzigen Atmosphäre in der Halle, zu der auch die Schiedsrichter mit vielen strittigen Pfiffen ihren Teil beitrugen.

Schon lange vor dem Anpfiff des Spiels war wieder die von allen vermischte echte Handballatmosphäre zu spüren. Die Musik dröhnte aus den Boxen, und die „Blaue Wand“ heizte mit ihren Gesängen ein. Um genau 19.18 Uhr begrüßte Hallensprecher Torsten Sobiejewski das Publikum: „Hier ist der Heimathafen, wir sind zurück.“

Nervöser Auftakt des MTV

Das Spiel begann allerdings denkbar schlecht für den MTV, der sich zwei schnelle technische Fehler leistete. Bastian Weiß ballerte die Kugel nach einem Gegenstoß weit am gegnerischen Tor vorbei – schnell führte Fallersleben mit 3:0.



Mit wehenden Haaren stellt sich MTV-Akteur Jonathan Semisch (vorn, von rechts) dem Fallersleber Kris Behrens (VfB) entgegen. FOTO: CHRISTIAN HANKE

„Wir waren sehr nervös, das ist eigentlich nicht unser Spiel“, sagte Lux. Nach exakt 241 Sekunden brach Niklas Hermann den Bann. Das Spiel war endgültig eröffnet, und in der Folge gab es Vollgas-handball, wobei sich die Heidorner

immer wieder mit unnötigen Fehlern das Leben schwer machten. Statt den Ball ins Aus gehen zu lassen, spielte Kevin Ströh ihn zum Gegner und der Gast traf zum 7:4 aus VfB-Sicht (12. Minute).

Nicht nur in dieser Szene wirkte

die offensive 5:1-Abwehr gegen das kompromisslose Tempospiel der Gäste orientierungslos. Doch der MTV kämpfte mit viel Leidenschaft. Ströh machte seinen Fehler gut, markierte das 9:10 und klaute kurz darauf den Ball, den Bastian Weiß per Konter zum 10:10 (18.) versenkte. Die Stimmung auf den Rängen explodierte. Dann war wieder der Gast am Zug und nutzte eine Überzahl mit einem 3:0-Lauf zum 16:12. Die einzige Phase, in der die Hausherren den Kopf verloren und prompt den 17. Treffer kassierten.

Unbeherrschtheit mit Folgen

Eine Unbeherrschtheit von Fallerslebens Timon Wilken ließ das Spiel wieder kippen. Der Wurf von Luca Ritter war bereits zum 14:17 (27.) auf dem Weg in die Maschen, als ihm der Gästekeeper auf den Hals schlug. Die Schiedsrichter zückten die Rote Karte. „Zwei Minuten wären okay gewesen“, sagte Luca Ritter. Trotzdem eine dumme Aktion, die der MTV mit dem 16:17-Anschluss bestrafte.

Wie verwandelt kam das Team aus der Kabine. Lux stellte die Abwehr auf eine 6:0-Formation, und es gab kein Durchkommen mehr für Fallersleben. Thorben Buhre ackerte im Deckungszentrum, und Phil Hornke traf per Doppelpack zum 18:17 (33.), der ersten Führung, die Weiß auf 21:18 (37.) erhöhte. „Ich war mir sicher, dass Fallersleben sein Tempospiel nicht durchhalten kann“, sagte Lux.

Möglichkeiten, den Vorsprung höher als 27:23 (47.) zu gestalten, gab es viele, doch allein vier Gegenstöße verpufften bis dahin. Die Gäste witterten noch einmal Morgenluft, aber der mittlerweile eingewechselte Szymon Wagner verhinderte zweimal den möglichen Anschlussstreffer. Als Buhre zum 29:25 getroffen hatte, waren die Punkte im Sack.

MTV Großenheidorn: Schröpfer, Wagner – Weiß (11 Tore/2 Siebenmeter), Hermann (4), Buhre, Nolte, Ströh, Hornke (alle 3), L. Ritter (2), Bausch, Bretz (beide 1), Appel, Semisch, M. Ritter



Nach dem Spiel ist vor der Party: Der MTV jubelt (Bild links). Gewusst wie: Großenheidorns Trainer Stephan Lux (Bild rechts) gibt seinen Spielern energisch Anweisungen mit auf den Weg. FOTOS: CHRISTIAN HANKE/UWE SERRECK



Die gebrannten Kinder brennen nun wieder

Doekhi und Obiang überlegen und bringen TSV Neustadt Shooters gegen Aschersleben Tigers spät auf Siegeskurs

Basketball. Die Rehabilitation folgte auf dem Fuß. Der 74:77-Auftakt-Pleite in Stade ließen die TSV Neustadt temps Shooters im ersten Heimspiel der 1. Regionalliga einen unjubilanten Sieg folgen. Play-off-Kandidat Aschersleben Tigers bezwangen sie mit einer grandiosen Steigerung vor 320 Zuschauern in der ausverkauften Halle an der Bunsenstrasse im vierten Viertel mit 95:90.

Lars Buss musste mit nur neun Mann auskommen, da Rishi Kakad aus privaten und Fabio Galiano aus disziplinarischen Gründen fehlten. Der Coach ließ zudem die Youngster Robert Heidvarsson sowie Jan Malte Bonfis auf der Bank und spielte nur mit einer Siebenerrotation. Bis die Rechnung aufging, musste er allerdings warten. Denn in den ersten drei Abschnitten lagen die Shooters nur bis zum 22:17 nach acht Minuten in Führung, verloren diese aber bis zum Viertelende (22:24) wieder. Einen Führungswechsel gab es vorerst nicht mehr, stattdessen fielen die Gastgeber bis zum 46:52-Halbzeitstand auf 69:74 nach drei Vierteln ab. „Wir waren

aber immer in Schlagweite“, sagte Buss. Blanchard Obiang im Duell mit seinem Ex-Verein und Dyon Doekhi mit jeweils 17 Punkten hatten den Löwenanteil bis dahin geleistet.

„Alle haben bis zum Ende gekämpft“, sagte Buss. Die beiden Topschützen konnten jedoch noch richtig zulegen. Obiang erhöhte sein Punktkonto auf 24 und schaffte ein Double-Double, weil er auch bei seinen zehn Rebounds ein zweistelliges Resultat hinlegen konnte. Doekhi machte auf andere Weise auf sich aufmerksam. Insgesamt kam er auf 40 Punkte, doch die in der Schlussphase waren besonders wichtig. Fünf Minuten vor dem Ende lagen die Shooters mit 75:82 zurück. Doch dann bewahrheitete sich, dass sieben Punkte im Basketball keine Sicherheit sind und dass der Shooters-Dome eine nur schwer einzunehmende Festung ist. Erst ein Zweier mit zusätzlich verwandeltem Freiwurf von Obiang, dann nach einem Tigers-Korb zwei von Doekhi – und schon sah es beim 82:84 wieder anders aus.

Auch den weiteren Korb der Gäste beantworteten die beiden Top-

scorer drei Minuten vor dem Ende auf ihre Weise. Obiang traf, Doekhi zum Ausgleich ebenfalls und wurde dabei gefoult. Den zusätzlichen Freiwurf verwandelte er zum 87:86, der ersten Shooters-Führung seit 27 Minuten. Doch damit nicht genug. Ein Steal beendete den Gegenzug der Tigers und brachte den Ball wieder zu Doekhi, der um zwei weitere Punkte erhöhte. Die Gegner waren geschockt und erholten sich nicht mehr – weil die Neustädter nun Feuer gefangen hatten und den Sieg dank weiterer Körbe des Duos zum 95:88 festhielten.

„Auch weil die gebrannten Kinder vom Stade-Spiel nun gebrannt haben“, sagte Buss und meine damit Neuzugang Brandon McLean, der nun auch im Angriff glänzte, und Jan Luca Köster. „Jetzt müssen wir nur noch lernen, jedes Mal so eine Leistung zu bringen. Dann werden wir erfolgreich sein und oben mitspielen“, sagte der Trainer.

TSV Neustadt: Doekhi (30), Obiang (24), Köster (14), McLean (13), Müller (9), Radtke (5), Teichert, Heidvarsson, Bonfis



„Du kommst hier nicht durch“: Ascherslebens Patrick Dennis Lyons versperrt dem Neustädter Till-Rouven Radtke (am Ball) den Weg. FOTO: CHRISTIAN HANKE